

liches Feuer unterhielt. Die dritte der Reconnoissirungs-Patrouillen bewegte sich von der Eisenbahnbrücke nach dem „Drahtzug“ gegen Stieringen zu und folgte theils dem Schienengeleise, theils dem Landpfade. In den Gebäulichkeiten des „Drahtzuges“, die sich schon öfter französischen Besuches zu erfreuen hatten, fand sich kein Feind vor und die Patrouille ging hierauf nach dem Walde, ohne irgend etwas Verdächtiges zu bemerken. Doch kaum war sie in eine Richtung angekommen, bekommt sie von der Front her und im Rücken heftiges Gewehrfeuer; vermuthlich hatten sich die Franzosen in dem dichten Gehölze versteckt oder es war ihnen das Herannahen der Preußen verrathen worden. Die unter dem Commando mehrerer Offiziere stehenden Franzosen erhoben beim Anblick der Preußen ein wüthes Geschrei und gaben ihr Feuer auf eine Entfernung von kaum 50 Schritten ab. Trotz dieser Nähe hatten die Preußen keine Verluste; die Feindeskugeln gingen meistens zu hoch und nur drei Mann erhielten Streifschüsse. Von den Franzosen sind einige gefallen, doch war wegen des an diesem Morgen sehr starken Nebels nichts Genaueres festzustellen. Unsere Patrouille zog sich schließlich vom Feinde unbelästigt auf die Feldwache zurück.

Die Beschickung der auf der Südseite des Exerzierplatzes gelegenen „Bellevue“.
Es war am 28. Juli, Nachmittags gegen 3 Uhr, als unter heftigem Donnern und Blitzen und strömendem Regen ein schweres Gewitter über unsere Stadt zog, da plötzlich war zwischen dem Gewittergrollen deutlicher Kanonendonner zu vernehmen und bald zeigten denn auch zahlreiche von dem Hügelplateau des Exerzierplatzes herabeilende Personen nur zu deutlich, daß sich das Ohr nicht getäuscht hatte. Von der Spidherer Höhe herab hatten sich die Franzosen das Vergnügen